

## Budgetplus 0,64 %

Berlin. Die zulässige Wachstumsrate für die nach wie vor gedeckelte Gesamtvergütung der Vertragsärzte und der Krankenhäuser soll im nächsten Jahr bei 0,64 Prozent liegen. Dies hat das Bundesgesundheitsministerium in der vergangenen Woche bekannt gegeben. Jedes Jahr im Herbst legt das Ministerium die voraussichtliche Änderungsrate der Einnahmen für die Krankenkassen fest, die dann maßgeblich für die Weiterentwicklung der Vergütungen ist. In einer ersten Reaktion darauf spricht die Deutsche Krankenhausgesellschaft davon, „dass 2008 für die Krankenhäuser zu einem Katastrophenjahr werden könnte“. Denn nach der Gesundheitsreform werden den Kliniken 0,5 Prozent als GKV-Sanierungsabgabe abgezogen. Damit wird den Krankenhäusern praktisch Einnahmestillstand verordnet. Mehr: [www.dkgev.de](http://www.dkgev.de).

## 3.700 IV-Verträge

Berlin. Im April dieses Jahres hat es bundesweit fast 3.700 Integrationsverträge nach Paragraf 140 d SGB V gegeben. Das hat die Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage der FDP-Fraktion hin mitgeteilt. Die Verträge umfassen dabei ein Vergütungsvolumen - nach den „Planwerten“ der Kassen - von 663 Millionen Euro.

## 8. HTA-Symposium

Berlin. Wie beeinflusst die systematische Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien Entscheidungen im Gesundheitswesen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des 8. Symposiums Health Technology Assessment des DIMDI in Köln. Am 18./19. Oktober 2007 diskutieren darüber Experten wie Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer oder Dr. Gerd Herold auf der Grundlage von HTA-Berichten zu unterschiedlichen medizinischen Themen. Programm und Anmeldung: [www.dimdi.de/static/de/hta/symposien/index.htm](http://www.dimdi.de/static/de/hta/symposien/index.htm).

## Vom MDS zur BQS

Düsseldorf. PD Dr. med. Peter Schröder hat bei der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung BQS in Düsseldorf den neuen Geschäftsbereich Wissenschaft und Strategie übernommen. Er war bisher als Leiter des Bereichs Sozialmedizin des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen (MDS) in Essen tätig.

## Metastudie zu Medikamente-freisetzenden Stents

Berlin. In ihrem kürzlich erschienenen Positionspapier über die Sicherheit und Wirksamkeit von Medikamente-freisetzenden Stents (DES) hat die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK) festgestellt, dass diese keineswegs zu mehr Todesfällen unter Patienten führen als unbeschichtete Gefäßstützen. Fachleute hatten dies zwischenzeitlich vermutet. Damit leistet das Papier einen wichtigen, klärenden Beitrag zu der seit geraumer Zeit schwelenden „Sicherheitsdebatte“ um die DES. Die Autoren des DGK-Papiers stützen ihre Erkenntnisse auf die Analyse von 71 Studien über beschichtete Stents mit insgesamt knapp 29.000 Patienten. Ihr Fazit ist eindeutig: Die gering erhöhte Rate an späten Stentthrombosen werde durch die aufgrund von verminderten Restenosen verhinderten Herzinfarkte ausgeglichen. Damit steht fest, dass die DES im Vergleich zu unbeschichteten Stents kein er-

höhtes Risiko für Patienten darstellen. Untermauert wird diese Einschätzung der DGK durch Untersuchungsergebnisse, die auf dem wichtigen Jahreskongress der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC) in Wien gezeigt wurden. Insgesamt sind in mehreren unabhängigen Untersuchungen die Daten von über 30.000 Patienten analysiert worden und es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen DES und unbeschichteten Stents bei der Anzahl der Todesfälle festgestellt werden, auch nicht bei der höher eingestuften Risikogruppe der Diabetiker. Außerdem, so die Experten, stünde außer Frage, dass sich Patienten mit einem DES seltener einer erneuten Operation unterziehen müssten als Patienten mit einem unbeschichteten Stent. Für die Gesundheit der Betroffenen sei allerdings unverzichtbar, dass sie regelmäßig und mindestens sechs Monate lang plättchenhemmende Medikamente einnehmen.

## Studienregister für klinische Forschung

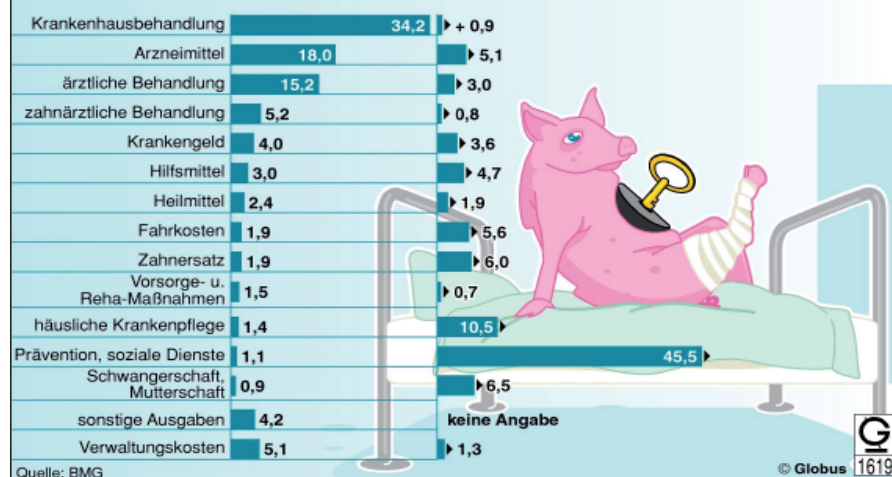
Berlin. Ein „nationales Register für klinische Studien“, das an der Universität Freiburg aufgebaut werden soll, wird nach Ansicht von Bundesforschungsministerin Annette Schavan eine neue Transparenz für Patienten und Ärzte schaffen. Klinische Studien sind unerlässlich, um Sicherheit und Effektivität medizinischer Eingriffe beurteilen zu können. Daher finanziert das Bundesforschungsministerium (BMBF) das Na-

tionale Studienregister, das den freien Zugang zu Informationen über laufende und abgeschlossene Studien sichern soll. Das neue Register soll in Deutschland durchgeführte klinische Studien möglichst vollständig erfassen. Die Universität Freiburg war als Sieger aus einem BMBF-Wettbewerb zur Standortsuche hervorgegangen. Das BMBF unterstützt den Aufbau des Registers zunächst vier Jahre lang mit 2,2 Millionen Euro.

## Die Zwischenbilanz der Krankenkassen

Von den Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung im 1. Halbjahr 2007 in Höhe von 75,4 Mrd. Euro entfielen so viel Prozent auf:

Je Mitglied stiegen die Ausgaben gegenüber dem 1. Halbjahr 2006 um so viel Prozent:



Die gesetzlichen Krankenkassen haben im ersten Halbjahr 2007 einen Überschuss von 307 Millionen Euro erzielt.

Einnahmen in Höhe von rund 75,7 Milliarden Euro standen Ausgaben von 75,4 Milliarden Euro gegenüber.